



Größtes pudelnärrisches Witzblatt der See- und Kreishauptstadt Konstanz

Chefredakteur: SA. L. Mannweiler

Laufender Jahrgang Nr. 14

Liebe Niederbürgerinnen und liebe Niederbürgerler

Wir blicken auf ein wahrhaft besonderes Jahr zurück, das wir gemeinsam mit vielen schönen Erinnerungen und unvergesslichen Momenten gefeiert haben. Unser 140. Jubiläumsjahr war ein voller Erfolg und wir sind stolz darauf, wie wir diese bedeutende Etappe in der Geschichte unseres Vereins gemeinsam mit Ihnen und all unseren Partnern gemeistert haben. Von einer grandiosen Fasnacht über unsere Geburtstagsparty bis zu zahlreichen Begegnungen und Anekdoten – dieses Jahr hatte wirklich alles zu bieten. Einige dieser Geschichten, die uns zum Lachen, Staunen und Nachdenken gebracht haben, finden Sie in dieser Ausgabe unseres Niederburgers. Doch wie immer blicken wir nicht nur zurück, sondern auch nach vorne! Eine neue Saison steht vor der Tür und wir

freuen uns darauf, dass wir erneut unser Bestes geben – etwa beim Fasnachtsauftakt, beim Narrenspiel, bei der Straßenfasnacht oder bei unseren Veranstaltungen am Pulverturm. Außerdem haben wir für Mai 2025 ein neues Projekt entwickelt. Mehr dazu in der Mitte des Niederburgers.

Eines ist dabei sicher: Wir gehen die kommenden Monate gemeinsam mit Ihnen mit derselben Begeisterung und Leidenschaft an, die uns auch durch unser Jubiläumsjahr getragen hat. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und freue mich auf ein Wiedersehen mit Ihnen.

Ihr Mario Böhler
Präsident



13er-Rats-Ausflug nach Appenzell 2024

Anja Uhlemann

Die Niederbürgler Narrenschaar
 Auf Ausflug in der Schweiz dies Jahr
 Backt Biberli, trinkt Appenzeller
 Macht Dorfführung mit Käseteller
 Abends noch beim Fußball grölen
 Mit viel Schnaps die Stimme ölen
 Beim Jodelkurs am nächsten Morgen
 Hat der Meister große Sorgen
 Zieht heraus manch armen Tropf
 Und gibt ihm in die Hand nen Topf
 Ne Münze g´schnipst, da rollt sie schon
 Beim armen Tropf im Topf aus Ton
 Die andren, vom Meister sortiert
 Jodeln mit Eifer und wie g´schmiert
 So manch Talent tut sich entpuppen
 Schnell alle raus aus diesem Schuppen
 Beim Konzert dann noch im Freien
 Hält uns keiner mehr für Laien
 Zuhörer füllen den Platz ganz schnell
 Zum krönenden Abschluss im Appenzell
 Für die Alten und auch Jungen
 war der Ausflug echt gelungen!



Julia Herzog-Holdener

Es Wucheendreisli vom 13er Rot ins schöne Appenzell,
musch nöd lang warte, det bisch ganz schnell.

Ä chli bewege und mitem Zug direkt vor Ort
das isch e Reiseplanig mit viel Komfort.

Scho ufem Weg, d'Ussicht packt ein schier,
es isch d'Heimat vom Appenzellerbier!

Zersch go biberle und go bache, denn zum Alpenbitter.
Hesch es döt zfescht loh krache, goht's für dich nöd lang witter!

Fründlich, dass sinds wohl alli gsi!
Luegsch ihne eifach nöd z'tüüf it auge dri.

Mer glaubts chum, aber nöd jede isch gmacht fürs Naturjodele und Singe,
entweder es langet oder bisch verbannt zum Taler schwinge.

Es Gheimnis hier, ä Tracht do, en Bruuch döt,
d'Uhr im Appenzell tickt andersch, hald so wies söt.

Chli stinke muesses, mer dörfs nöd vergesse,
Zguete letsch simmer no go alli Chässorte esse.





The Infamous Niederburgmän

Christian Eismann

*Konner kaa em Kueche widerstoh
Drum ware mer im Juli doch echt froh,
dass zusätzlich zu süßem Gebäck
auch de süße Nachwuchs war im Gepäck.
Denn wie en deutsche Sommer halt so ist,
hots an dem Tag in Strömen gep-...
...s'Wetter war halt it so guet.
Doch das tat dem Eifer nix,
drum Pavillon hoch und Bierbänk fix,
denn werre mer vo Kueche reich
und des sogar im gröschte Seich.
Eltern, Kinder und Mitglieder vum FZ
Hond en schwere Morge ghett.
Trotz helfende Händ an alle Stelle,
hot sich de Wochemarkt it fülle welle.
Als die Kiddies FZ-Musik laut hond gmacht,
sind die alte Leut denn au erwacht.
Sogleich kam vom Blumemaa nebedran
E Frau wie eine Rose zu uns kam.
Der Vergleich mit de Rose isch vielleicht etwas viel,
sie glich vielmehr nur dem Dornestiel.
„Machet sofort leiser, des verschreckt die Kundschaft sonsch“,
Alle dachte: „Also guet, wenn D'monsch.“
Kurzerhand sind unsere Kleine,
mit Kueche, Schild und schnelle Beine
Motiviert und ungeniert,
über den Marktplatz denn marschirt.
Mit Niederburg-Fahne aufm Rucke,
do hot selbscht Batman was zum Gucke.
Mitme Lächeln und Gebäck
Erfüllt mer meischtens jeden Zweck.
Nebe fascht 50 Euro Verdienst sodenn,
wars auch die Geburt vom Niederburgmän.*



Der Superradler Neckes

Neckes



*Wie für viele heutzutage
Ist es für ihn keine Frage
Er hat ein E-Bike klar
Mit dem er so gern fart
Sein Tacho findet er denn nimme
Drum holt er in die Stadt do dinne
Än neue damit er wieder fahre ka
Dehom probiertern aus und macht ihn kurz ah
Er schwingt sich auf sein Geppel
doch denn flucht er wie ein Seckel
Der goht jo gar itt sakrament
Hot der mir im Lade än Dreck aghängt
Sofort mit dem Rad in die Stadt hinei
Dabei schwitzt er wie ä Sau heidenei
Im Lade schimpft er guck mol na
Daß ich mit dem Dreck gar it fahre ka
Der Ma seht blos Guck halt genau anne
Du hosch jo gar kon Akku danne*

Superradler 2

Monika Schöneegg

Wer sich ein E-Bike kauft sollte sich vorher alles genau erklären lassen, dass man links die Unterstützung des Motors einschaltet und rechts die Gangschaltung betätigt und runterschaltet, wenn es den Berg rauf geht.

Ich hab nämlich beim ersten steilen Buckel nur links geschaltet und rechts nicht, somit hatte ich einen großen Gang drin und mußte am Ende das Fahrrad schieben. Und das mit einem E-Bike.





Burgfräulein

Heinz Maser

Auch die Niederburg war über Jahrzehnte eine reine Männerdomäne. Das weibliche Geschlecht hatte im 13er-Rat keinen Zugang. Wenn überhaupt, durften Frauen sich höchstens auf der närrischen Bühne mit einer Büttenrede präsentieren.

Mit Beginn der 50er-Jahre mehrte sich der Wunsch aus dem steigenden Mitgliederkreis nach einer Plattform der Begegnung auch außerhalb der eigentlichen Fasnachtszeit. Der 13er-Rat nahm diese Anregung auf und veranstaltete erstmals im Herbst des Jahres 1952 den sogenannten „Hammeltanz“. Es handelte sich hierbei um einen Gesellschaftsball mit Tombola, deren Hauptpreis ein lebender Hammel war. 13er-Rat und Metzgermeister Willi Erhart kümmerte sich dann um das Tier und der Gewinner konnte es dann in der Brückengasse aufbereitet für diverse Mahlzeiten in Empfang nehmen. Um eine besondere Attraktion für diesen Ball zu schaffen, wurde zudem die Funktion des „BURGFRÄULEINS“ ins Leben gerufen. Eine junge attraktive Dame sollte in diesem Amt die Niederburg als Repräsentantin bei den offiziellen Veranstaltungen der Gesellschaft zusammen mit dem Präsidenten vertreten. Die Kandidatinnen präsentierten sich dem Saalpublikum und aus dem Kreise der Interessentinnen wurde dann im Verlauf des Tanzabends das „BURGFRÄULEIN“ für die kommende Fasnachts-Saison gewählt.

Der Hammeltanz hielt sich bis zum Jahre 1962. Nicht zuletzt aus Gründen des Tierschutzes war das Symbol des Abends, der lebende Hammel, nicht weiter durchzusetzen. Das „BURGFRÄULEIN“ war jedoch zwischenzeitlich zu einer Institution des 13er-Rates geworden. Statt der bislang üblichen öffentlichen Wahl übernahm der 13er-Rat selbst diese Wahl unter den Kandidatinnen, die sich jeweils für dieses Amt interessierten. Die Inthronisation des „BURGFRÄULEINS“ erfolgte dann anlässlich der offiziellen Fasnachtseröffnung der NIEDERBURG am jeweiligen 11.11. Sie wurde durch den Präsidenten dem Publikum vorgestellt und nahm nach kurzer Antrittsrede Platz, am Ratstisch auf der Bühne. Das „BURGFRÄULEIN“ war die offizielle Begleiterin des 13er-Rates während der Fasnacht. Im Namen des Präsidenten überreicht sie die Orden der



Anja Uhlemann, einst Burgfräulein
– heute 13er Rätin

Gesellschaft. Als äußeres Zeichen trug sie die Ratsmütze und Uniform des 13er-Rates. Nun blieb es auch nicht aus, dass einzelne 13er-Räte besonderen Gefallen an den Burgfräuleins fanden und so war es nicht verwunderlich, dass Gabriela Späth, Heidi Göttler und Angelika Rudolf über kurz oder lang zum Traualtar geführt wurden. Es blieb dann auch nicht aus, dass damit auch der Nachwuchs für die Niederburg sichergestellt wurde. Mitte der 90er-Jahre machte sich im 13er-Rat die Erkenntnis breit, das Ratskollegium auch für Frauen zu öffnen und am 11.11.1997 nahm Anja – die Tochter des langjährigen Vizepräsidenten Peter Maier am Ratstisch Platz. Damit endete auch das Amt eines Burgfräuleins, welches 45 Jahre den 13er-Rat während der Fasnacht begleitete.

Gesichtsverlust bei den Jokele

Sebastian Harttung

*Die Jokele wie jedes Jahr,
fahr'n nach Meersburg, das ist klar.
Der Umzug dort hat Tradition,
für uns seit vielen Jahren schon.*

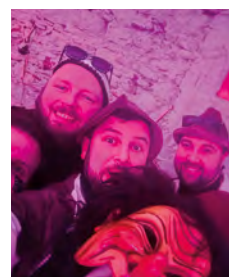
*Und dann wird g'feiert bis in'd Nacht,
bis auch die letzte Beiz zumacht.
Doch dann auf einmal währenddessen,
hat ein Jokele seine Maske vergessen.*

*Die Not ist groß und ohne Hohn,
beginnt 'ne Riesensuchaktion.
Die Jungs vom FZ werden fündig,
Und retten die Maske kurz und bündig.*

*Dass jeder sieht was da passiert,
wird der Transport dokumentiert.
Ein Klappstuhl dient hier als Gestell,
Die Überfahrt vergeht so schnell.*

*Der Klappstuhl, der war nur geliehen,
den FZ-Jungs sei dies verziehen.
Die Maske kehrt nach Haus zurück,
und unser Jokele ist voll im Glück.*

*Die FZ-Jungs, die sind der Kracher,
Halt echte Jokele-Glücklichmacher.
Dass wir Euch haben, sind wir froh,
Auf Euch ein kräftig's Ho Narro!*





Mützenübergabe an Kathi Müller

Mario Böhler

Zum Fasnachtsauftakt 2023/2024 konnte Kathi Müller aus familiären Gründen leider nicht dabei sein. Aus diesem Grund holte der 13er Rat die Mützenübergabe an einem schönen Freitagabend in den Räumlichkeiten der „Otto-Müller-Metzgerei“ in der Rosgartenstraße nach. In der Laudatio des Präsidenten hieß es:

Heute stehen wir hier zusammen, um einer ganz besonderen Persönlichkeit zu huldigen – unserer unermüdlichen Kathi Müller, der Heldin des herzhaften Genusses, der wahren Wurstwunderfrau!

Warum ist die Wurst für Fasnacht unentbehrlich, fragt ihr euch? Nun, beginnen wir mit dem Offensichtlichen: die Tradition. Seit Jahrhunderten ist die Wurst ein fester Bestandteil unserer Fasnacht. Kathi bewahrt das kulturelle Erbe, indem sie uns immer wieder mit den feinsten, saftigsten und wohlriechendsten Würsten versorgt. Und die Symbolik: Die Wurst steht für Überfluss und Feierlichkeit. Wer sonst könnte das besser verkörpern als unsere Metzgerin, die uns mit Wurstbergen versorgt, dass selbst Obelix neidisch würde?

Kulinarisch gesehen bietet die Wurst ein Feuerwerk der Geschmacksnerven. Unsere Kathi bringt regionale Spezialitäten auf den Tisch, dass einem das Wasser im Mund zusammenläuft. Denkt nur an die Rote von Glockes Grill! Ihre Würste sind wie die Superhelden der Fasnacht – jede mit einer einzigartigen Kraft, jede ein Gaumenschmaus. Aber was wäre Fasnacht ohne die Gemeinschaft? Nichts bringt Menschen besser zusammen als das Teilen von Würsten. Bei der Metzgerin isst man nicht nur, man erlebt. Man fühlt die Verbindung, den Zusammenhalt, die wahre Fasnachts-Geselligkeit.

Ein Hoch auf das gemeinsame Schlemmen! Also lasst uns heute Abend unsere Gläser erheben und unserer unverzichtbaren Metzgerin Kathi Müller huldigen.

Auf ihre geschickten Hände, auf ihre unerschöpfliche Kreativität und auf ihre Würste, die die Fasnacht erst so richtig rund machen! Hoch soll sie leben unsere Wurstwunderfrau!



Warten auf Godot d'Mütz...

Wolfgang Mettler



*Noch isch se do, no lang it weg!"
philosophiert de Schinkeschpeck.
„Vor Freid hät i ganz herzlich winke!"...
denkt it de Schpeck, sondern de Schinke!*

*„S passiert halt nint, do krieg'sch grad Durscht!"
seet d' Bluet- grad zu de Leberwurst...
Etwas bequem: De Fleischsalat
prüft nooch, ob er en Stich schon hat...*

*D' Krakauer wüetet bis zum Zipfel:
„Des isch de allerletschte Gipfel!"
Vom Magen hängen lahm die Schwarten:
„Wie lang muss d' Scheffin denn noch warten,*

*bis endlich es en Schlag mol duet
und Kathis Kopf deckt flott der Huet,
der se so gottsallmächtig ehrt,
dass se zum „Huuu is Huuu" etz g'heert!"*

*Heit isch's so weit, heit schtommer do,
und s' Fleisch isch häppi, d' Wirscht sind froh,
und au de Niederburg isch's wöhler
vum Heizmann aufwärts bis zum Böhler!*

*Im Schtädtle duet sich's schnell rumschnorre:
„D' Kathi isch BurgDAME worre!"
Drum hot gar mancher Dich beseelt
Vor Woche scho in Schtadtrot g'wählt!*

*G'rechnet hosch't jo dodemit
- uf unt're Lischteplätz!/- grad it...
Was für e Kuöh- und Fladekacke:
Den Poschte hosch etz an de Backe!*

*Bejubelt wirsch Du scho als Clou
des Rentnerclubs der CDU...
De Hölzl monnt: „I kennt se küsse!"
Jo, Kathi: Des hett'sch wisse müsse...*

*Doch z'ruck zum Tag, der ohne Frage
versetzt in Jubelstimmungslage:
Me wünscht Dir Glück, klopf au auf Holz...
Die Niederburg isch auf Dich stolz!*

*Aus, vorbei mit altem Graus:
Mit Mütz' sieh'sch halt nooch ebbes aus!
It bees sei etz: Des isch it letz:
I woss, Kathi, vu was i schwätz!*

Wir bleiben bei unserem Kern und gehen neue Wege

Am 13. April 2024 veröffentlichte der Südkurier ein Interview von Lokalchef Jörg-Peter Rau mit Mario. Darin blickten sie auf das 10-jährige Jubiläum von Mario als Präsident zurück. Die beiden schauten aber auch auf zukünftige Ideen und Projekte. Hier ein kleiner Auszug:

Rau: Ihr versucht als Niederburg, immer wieder auch mit anderen Veranstaltungen und auch außerhalb der Fasnacht neue Zielgruppen anzusprechen, zum Beispiel mit dem Musical „Die Fischerin vom Bodensee“. Das war ja ein Riesenerfolg.

Böhler: Mein Ansinnen ist es jetzt, in regelmäßigen Abständen sozusagen ein neues Produkt zu präsentieren, was es bisher noch nicht gab. Da steht dann die Textarbeit – das Schreiben von Büttreden – vielleicht nicht ganz so groß im Vordergrund. Aber auch Tanz. Musik und Schauspiel gehören bei der Niederburg fest dazu, und das haben wir bei der „Fischerin“ ja auch erfolgreich gezeigt. Damit erreichen wir eine ganz große Zielgruppe, und deshalb planen wir auch für 2025 etwas in der Richtung, allerdings nicht so groß.

Rau: Gehen inzwischen Events vor Inhalte?

Böhler: Nein! Wir bleiben bei unserem Kern – das ist ganz klar die lokale, regionale Unterhaltung. Wir schauen darauf, dass die Akteure mitgehen können, dass der Dreizehnerrat mitgehen gehen. Wir machen es einfach so, dass wir sagen: Eine Sache im Jahr, die machen wir mal ein bisschen anders, und das machen wir zusätzlich. Auch beispielsweise die Belegung des Pulverturms mit „Tage der offenen Tür“ und der Pulverturm-Bar finden sich unter diesem Punkt wieder.

**DIE NARRENGESellschaft
NIEDERBURG PRÄS**

**DAS ERSTE
KONSCHDANZER
KRIMIDINNER**



Das Menü des Abends

Aperitif mit „Niederbürgler Narrenperlen“ und Canapes

1. AKT

Bunter Spargelsalat

2. AKT

Zerlei vom Hecht:

Klößchen an Safransöble und Hechtsteak Konstanzer Art
mit Gemüse und Kartoffelchen

Vegetarische Alternative:

Sellerieklößchen an Safransöble und Selleriesteak
mit Gemüse und Kartoffelchen

3. AKT

Dessertteller „Zum tollen Hecht“

AFT BENTIERT:



Kurt Aalbach
(Norbert Heizmann):

Der Hotelbesitzer mit einer Vergangenheit, die nicht ganz lupenrein ist. Er lebt nach dem Motto: „Lieber einmal feige, als ein Leben lang tot.“



Elisabeth Lizzy Stichling
(Christiana Gondorf):

Eine Frau ohne Skrupel, die sich nur vom Strafgesetzbuch bremsen lässt.



Sabrina Schlosser
(Bubi Kreuz):

Die Chefin eines Schlüsseldienstes, die nicht nur Schlösser, sondern auch Frauenherzen knacken kann.



Ralf Dümpel
(Achim Schien):

Ein vor kurzem „Entlassener“, der glaubt, die Suppe der Weisheit mit der Gabel gegessen zu haben.



Benno Krummholz
(Mario Böhrer):

Ein Fahrlehrer, der überzeugt ist, dass nur der krumme Baum das wahre Leben lebt, während der gerade ein Brett bleibt.



Nele Sturmwald
(Marina Schroff):

Eine charmante, junge Frau mit ungeahnten Fähigkeiten, die lieber eine Räubertochter als eine Prinzessin ist.



Chantal Hinterwald
(Beitina Schönle):

Das Mädchen für alles – oder doch für nichts? Unter der Oberfläche könnte sich mehr verbergen, als man denkt.



Herr Schleicher
(Neckes):

Ein undurchsichtiger Gast. Verbirgt sich in seiner länglichen Tasche wirklich nur ein Fotostativ?

Aus der bewährten Feder von Ehrenrat **Norbert Heizmann** stammt das Stück. Musikalisch begleitet wird der Abend von Burgherr **Georg Herrenknecht**. Die Kostüme kommen von **Joachim Steiner** - mit freundlicher Unterstützung des Theater Konstanz.

„Ich weiß, was du vor zehn Jahren getan hast...“

Mit dieser bedrohlichen Nachricht beginnt ein fesselnder Abend voller Geheimnisse und Gefahren. Ein anonymes Schreiben lockt eine Bande von fünf ehemaligen Bankräubern ins Hotel „Zum Tollen Hecht“. Doch sie bleiben nicht lange unter sich, denn Lizzy, eine mysteriöse neue Gästin, gesellt sich zu ihnen. Schon bald erkennt sie, wer die fünf wirklich sind, und gerät selbst in Gefahr. Oder ist alles ganz anders? Denn schließlich wird jemand sterben – aber wer?

Das Publikum erwartet ein packend-urkomisches Krimirätsel, bei dem das gegenseitige Belauern der Protagonisten beginnt. Es wird spekuliert, gerätselt und gelacht, während der Mitraterkrimi mit Sprachwitz und frei erfundenen Sprichwörtern glänzt.



Georg Herrenknecht

Freuen Sie sich auf einen Abend voller Spannung, Humor und überraschender Wendungen. Wer wird am Ende des Abends noch stehen und wer wird zum Opfer? Finden Sie es heraus beim ersten Konstanzer Krimidinner!

Wir laden Sie zur *Welturaufführung* ins **Restaurant „Wallgut“**, Schottenstraße 33, ein. Dabei freuen wir uns sehr, dass sich Sylva und Markus Hensler auf den großen Spaß einlassen. Gemeinsam mit Holger Boos haben Sie das Menü für den Abend entworfen und werden uns entsprechend bewirten.



Sylva und Markus Hensler

Spieltermine:

- Sa. 17.05.25 | 18:00 Uhr | Premiere
- So. 18.05.25 | 18:00 Uhr | 2. Vorstellung
- Do. 22.05.25 | 18:00 Uhr | 3. Vorstellung
- Fr. 23.05.25 | 18:00 Uhr | 4. Vorstellung
- Sa. 24.05.25 | 18:00 Uhr | 5. Vorstellung

Karten gibt es zum Preis von 55€ (37,50€ Menü / 17,50€ Eintritt) ab dem 6. November 2024 zu den bekannten Öffnungszeiten direkt im Wallgut. Der Menüpreis versteht sich exklusive Getränke. Für den Kartenkauf ist nur Barzahlung möglich.



Ich brüte einen Vogel aus – eine Kindheitserinnerung

Gastbeitrag von Guido Frick

Für älter werdende Knaben kann es recht kurzweilig sein, in Kindheitserinnerungen zu kramen. Kindheitserinnerungen sind etwas Handfestes, Erlebtes, da weiss man, was man hatte. Anders mit der Zukunft, wo man nichts weiss, und nur hoffen kann. Auf ein paar Erinnerungen aus meiner Niederbürgler Kindheit komme ich gleich zurück, aber erst noch will ich ein Gedicht von Friedrich Schiller zum Besten geben, das mich seit Jahrzehnten begleitet. Ich hab es damals auf einer Wand in der Reblaus gelesen und habe mich bemüht, es auswendig zu lernen, bevor wir an den vielen Abenden bei und mit Don Alfredo alkoholmäßig gänzlich hinüber waren:

*Dreifach ist der Schritt der Zeit,
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,
pfeilschnell ist das Jetzt entfliegen,
ewig still steht die Vergangenheit.*

Toll, selbst mit 4,2 Promille vom Badischen Wein benebelt, hätte ich das auswendig aufsagen können. Meisterlich, wie Schiller mit wenigen Worten unser komplettes Dasein beschreibt.

Er hat auch Längeres gedichtet, die „Glocke“ zum Beispiel, die wir im Humboldt auswendig lernen mussten. Warum und wieso, weiss ich bis heute nicht, aber egal, wahrscheinlich war bei mir schon nach der ersten Strophe Feierabend, die restlichen soundsoviel wurden dem Gedächtnisschwund geopfert.

Frau Braun hieß die Lehrerin, die uns in der Stephansschule durchs erste Schuljahr begleitete. Ein richtig mütterlicher Typ, bei der ich mich im Klassenzimmer so wohl fühlte wie zuhause bei der Mama am Küchentisch. Später kamen dann solche Haudraufs wie Tatzenkönig Polikeit dazu, der im Winter mit Begeisterung auf meine halbgefrorenen Finger draufhaute, wenn ich mal wieder zu spät zum Unterricht kam. Ich kam andauernd zu spät.

Im Humboldt ließ ich mich mal drei Monate nicht blicken, saß in der Seestrasse und vertrieb mir die Zeit mit Zeichnen. Gnädiger, der Klassenlehrer, schrieb dann nach einem Vierteljahr einen Brief an meine Eltern, sie sollen doch bitte Sorge tragen, dass ich mal wieder zum Unterricht erscheine. Die Eltern fielen aus allen Wolken.

Einige Zeit vor der Einschulung ins Stephan stellte mich Freund Konrad Frommer dem Polsterer Pietsch in der Niederburggasse vor. Wir müssen so fünf, sechs Jahre alt gewesen sein. Im Hinterhof hatte Pietsch eine Voliere mit fröhlich pfeifenden Piepmatzen. Da wollte ich auch unbedingt einen solchen Vogel haben. Pietsch meinte, das machen wir möglich, hier sind zwei Vogeleier, setz dich dort drüben auf die Bank und brüt sie aus.

Ich tat wie geheißen, Eier auf die Bank, und ich in Brüterlaune drauf. Das eine Ei war steinhart, es war wohl aus Gips, vom andern bekam ich nur einen nassen Po. Pietsch meinte Pech, ich müsse halt das Brüten erst noch lernen.

Später, als ich das Buch zum großen Jubiläum der Narren-gesellschaft Niederburg zusammenstellte, wurde diese Brüt-Pleite schon mal beschrieben.

Meine Eltern haben mir dann ersatzweise einen Kanarienvogel geschenkt, den ich sehr phantasie-reich Hansi nannte. Viel anfangen konnte ich mit ihm nicht. Aber ich besorgte ihm ein schönes Begräbnis auf einer Wiese, auf der später der Stadlerdruck sein Firmengebäude erstellte.



Zum Autor

Guido Frick, ein gebürtiger Niederbürgler, ehemals Journalist und danach bekannter Maler hier und auch in USA, hat den beigefügten Text spontan kürzlich geschrieben Ich bin Zeitzeuge von dem Ereignis, das ihn zu diesem Artikel inspiriert hat. Er ist drei Tage vor mir geboren, wohnte im Nachbarhaus in der Rheingasse. Der Text eignet sich für ältere Niederbürgler.

– Konrad Frommer



Tetris-Meister der Niederburg

Bettina Schönle

Uns ist kein Auto zu klein und kein Kofferraum zu eng. Als Meister des Beladens von Autos bekommen wir in jeden noch so kleinen Wagen zusätzlich zu den bereits voll besetzten Plätzen, auch noch einen kleinen, schmalen Simon mit rein... oder auch 20 Klepperle Kostüme – mit Hut! Also wenn Sie mal Hilfe beim Beladen von Autos brauchen, melden Sie sich gern beim 13er Rat!



Nachwuchs im FZ

Christian Eismann

*Wemmer scho um Nachwuchs bangt
Weils in de Reihe fascht it langt
Do isch der FZ scho eher kreativ debei
Und froogt sich: warum hommer it no Spaß dabei?
Oder kurz vorher wie in diesem Fall
Do passiert denn gut und gerne mal,
dass mer ausme Wunder so zauberhaft
einfach selbscht de Nachwuchs sich erschafft.
Bappe en Trommler, Mutter en Lanzer,
die Mischung isch kaum besser,
das Kind wird emol de weltbescht Bläser!
Bei so viel Narresooome im Verein
Kann mer beruhigter gar it sein.
Es gieht Hobbys in Hülle und Fülle heutztag
Do isch de FZ itte grad als erschtes gfragt,
doch wenn mer dinne isch, scho seit als Kind
merkt mer, dass mir alle doch Familie sind.
Zu Eurem und zu unserem Glück,
gratulieren wir herzlich mit hoffnungsvollem Blick.
Euch, lieber Alex, liebe Nina,
zum herzigschte Niederbürgler: Eurer Alina.*

GESUCHT!



TAPFERES SCHNEIDERLEIN

Der Kragen ist hier noch Keinem geplatzt, aber die Nähte sind kurz davor. Die Niederbürgler Klepperle wachsen – sowohl die Gruppe als auch die Kinder.

Wir benötigen weitere Kostüme und wer uns dabei unterstützen möchte, meldet sich bitte gerne bei Christiana Gondorf.

jugend@narrengesellschaft-niederburg.de



So kann's gehen...

Martin Tschaki

Der Karle g'schniegelt und gebügelt,
goht in d'Stadt vom Wunsch beflügelt,
dass Er, jo als Mann von Welt...,
sich äbber zu ihm gesellt.
Stolziert wie en Pfau im Sonnelicht,
doch konner schwätzt mit dem Karle nicht.
Er dappt Stolz..., doch vom Glück it g'segnet,
weil ihm als Mensch kann Mensch begegnet.
Tag und Nacht treibt's ihn durch die Gasse,
und kann sei Unglück fast it fasse.
Weil ihn des bloogt und vor lauter Fruscht,
gönnt er sich zehn Halbe für de Durscht.
10 Glocke-Würscht mit Senf im Wecke,
die sotte wohl sein Hunger strecke.
Noch einer Woch sieht der Karle aus,
unrasiert, die Hoor scho voll mit Laus,
Hemd und Krage stande au vor Dreck,
der Senf um d'Gosch romm goht nemme weg.
Des Parfüm das er leerte an sich na,
riecht streng jetzt nooch – Eau de La-tri-na.
So hofft der Karle, jetzt nach Tagen,
sich ungesehen durchzuschlagen.
Jedoch vergeblich ischt sell hoffen,
was treffbar ist, wird angetroffen.
OB und de Niederburg Präsident,
dem verlauste Mensch in d'Arme rennt.
Selbst die Jungfrau die er still verehrt,
Errötend z'mol seine Wege quert.
Zuletzt – lieber Gott wa duscht mir an! –
Kommt der sell schwerhörige Dekan,
jeder Mann und Frau bleibt stehn und schaut,
wa der Karle rumschreit denn so laut?!
Dem Irrsinn er sich entziehe muss,
juckt Karle nei in de nächste Bus,
um sich den Massen zu endhangeln,
und ihrer Blicke zu ermangeln.
Hier wo sich der Tropf geborgen meint,
vor lauter Erlösung leise weint,
steht vor ihm, stumm, s'isch it zu sagen,
en Jugendfeind aus alten Tagen.
Sein Auge frogt als wollt er morden:
Oh Karl, wa isch aus dir geworden?
Der Karle hebt nommol stolz de Meckl,
Ich bin Mensch! It wie Du en Seckl!

Schwobe

Michael List



I grüße als Diasporant
nach Baden, mein gelobtes Land.
Grüße hier von Oberschwaben,
wo so mancher Hund begraben,
wo's mir inzwischen ganz gut gfällt
hier,... also für euch
...am Arsch der Welt.
I leb unter lauter Oberschwaben,
die... isch des it komisch ??
gar nix gegen Badner haben,
die mir jede Frotzelei verzeihen,
sich an meinem Konstanz auu erfreuen.
Die ihre Gscheitle schicket an die Konstanz Alma mater
Die Abo's hont am Stadttheater,
Schiffle fahret mit de BSB
jeder sagt hier Boddese
Schwäbisches Meer kriegt hier „koiner“ über'd Lippe
drum nimm i se nimme auf die Schippe
pfeiff auf die Schwäbisch – Badisch Grenz,
ein Hoch auf die Koexistenz
hier an unserm Boddese
und verarsch hier „Koinen“ meh.
Mit Schwobe Witz isch Schicht im Schacht
Helmut Fasnacht hot's mol auf de Punkt gebracht:
„Ein Schwabe isch jo an für sich
wohl auch ein Mensch, wie du und ich
begabt mit allen guten Seiten
im Rahmen seiner Möglichkeiten.
Nur eins woran sein Image krankt
Er ist ein Schwabe... und des langt !
Der Schwabenfleiß ist zum Erbarmen
er trifft den Reichen wie den Armen
Die Regel gilt als Generelle:
arm sind die Schwaben alle.“

I sag dezu grad „koinen“ Ton
weil es die Bitte war der Redaktion:
sich gefälligst kurz zu fasse.
Drum will i's mol so stehe lasse.





Die Wacht am Seerhein

Norbert Heizmann



*Es braust ein Ruf wie Donnerhall
durch Land und Stadt und Haus und Stall:
Zum Rhein, zum Ufer hin zum Rhein,
Wer mag des Stromes Hüter sein?*

*Lieb Konstanz, du magst ruhig sein,
Ein Recke hält die Wacht am Rhein!
Es hält die Wacht bei Blitz und Sturm?
Der LKH im Pulverturm!*

*Er blickt hinauf in Himmelsau'n,
wo Ehrennarren niederschau'n,
und schwört: Ob Pest, ob Hungersnot,
der Turm bleibt mein bis hin zum Tod!*

*Lieb Konstanz, du magst ruhig sein,
Der LKH hält Wacht am Rhein!*

*Solang ein Tropfen Blut noch glüht,
noch eine Faust den Degen zieht,
noch eine Hand die Büchse spannt,
der Turm kommt nicht aus meiner Hand!*

*Lieb Konstanz, du magst ruhig sein,
Der LKH hält Wacht am Rhein!*

*Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
die Fahnen flattern hoch im Wind!
Hinweg die dunkle Wolke zieht,
im Glas das Bürgertröpfle glüht!*

*Lieb Konschanss, du magssss ruig sssein,
Der LKH häld Wacchdd am Rhein!*



Wir gratulieren unserem LKH ganz herzlich zu 60 Jahre Mitgliedschaft in der Narrengesellschaft Niederburg.

Heinz Maser zum 80.

Norbert Heizmann

*Von Konstanz bis nach Samarkand,
vom Nordpol bis nach Swasiland,
von Suez bis den Dardanellen,
von Amrum bis zu de Seychellen,*

*von Hegne bis zur Walachei,
von Litzelstetten bis Shanghai
vom Tägermoos bis nauf nach Mainz,
do kennt mer unsern Maser Heinz!*

*Als Fernseh-Guru war im Grund
bekannt er wie en bunte Hund.
Er war in Konstanz hier der Herr
für's ganze SWR-Gescherr,*

*für des Programm war er sogar
so wie in Russland einst en Zar,
er war, so isch die Eingebung,
der Fernsehfasnacht-Maotsetzung,*

*er war, so mutet es fast an,
der Papst im Fernseh-Vatikan,
sogar, wie es fast scheine sott,
allmächtig wie de liebe Gott!*

*Doch halt, als Gott, do goht er nicht,
well ihm de Bart fehlt im Gesicht.
Debei, so scheint es uns als Schimmer,
allwissend war der Kerle immer!*

*Der Ma ka Sache, Menschskind,
wo praktisch übermenschlich sind.
Zum Beispiel goht bei dem vonstatten
des Schwätze schneller als sein Schatten!*

*Geg' den tät gelte unvermindert,
der Öttinger als sprachbehindert.*

*Doch eins, zum des zusammenfasse,
des mueß mer sellem Maser lasse:
Do beißt kon Fade ab die Maus,
der Maser, der kummt stets gradaus!*

*Was hot der alles noch dezue
für unsre Niederburg bloß tue!
Noch heut isch der so jung und frisch,
mer glaubt it, dass er achzig isch!*

*Die Niederburg sagt drum bloß eins:
Glückwunsch und Danke, Maser Heinz!*



Die Narrengesellschaft Niederburg gratuliert ihrem Ehrenpräsidenten sehr herzlich zum 80. Geburtstag.



Burgherr 2024/2025

Liebe Niederbürgerinnen und Niederbürger,

in der Fasnacht ist die Wurst natürlich der heimliche Star: Ob als knackige Bratwurst, würzige Currywurst oder herzhaftes Weißwurst – sie darf einfach nicht fehlen! Aber halt! Ein Narr, wer jetzt denkt, das war's schon. Denn was wäre die Wurst ohne ihren besten Freund, das Bier?

Stell dir vor, du beißt genüsslich in eine perfekt gebratene Wurst – und hast nichts, um das Ganze herunterzuspülen? Unvorstellbar! Bier ist der stille Held der Fasnacht, der die Wurst begleitet wie der Deckel den Topf. Es ist das flüssige Gold, das den feierlichen Trubel erst richtig in Schwung bringt.

Deswegen ehrt die Narrengesellschaft Niederburg den Brauereichef Karl-Bernhard Ruppner mit der Ernennung zum Burgherrn. Ohne seinen unermüdlichen Einsatz und seine Braukunst wäre die Fasnacht nur halb so feucht-fröhlich. Seine Brauerei sorgt seit Jahren dafür, dass kein Glas leer bleibt und jeder Narr die passende Stärkung zu seiner Wurst hat.

Die Ernennung findet traditionell am Faschnachtsauftakt (09.11.24, Inselhotel) statt. Die Laudatio hält Burgdame Katharina Müller.



Tanz in den Mai ein voller Erfolg



WIR SAGEN DANKESCHÖN...

...für eine rauschende Partynacht mit 2000 tollen und friedlichen Gästen. Der großartigen Band „Papis Pumpels“ und unserem fantastischen DJ Maik Schieber.

Wir bedanken uns beim Team des Bodenseeforums, das uns zwei Jahre nach der „Fischerin vom Bodensee“ wieder so herzlich aufgenommen hat.

Ein besonderer Dank geht auch an alle Lieferanten, Partner und Sponsoren, die den Abend erst möglich gemacht haben.

Viele weitere Bilder unter www.narrengesellschaft-niederburg.de

Als Verein können wir unsere vielfältigen Aufgaben nur dank der großzügigen Unterstützung unserer Sponsoren bewältigen. Denken Sie bei Ihrem nächsten Einkauf oder Anschaffung an die regionalen Konstanz-Firmen, die uns tatkräftig unterstützen.

Falls Sie selbst Interesse daran haben, Ihre Firma oder Ihr Geschäft in diesem attraktiven Umfeld zu präsentieren, freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme:

praesident@narrengesellschaft-niederburg.de

